

Device Management und Assistenten aus der Cloud

Modernes Device Management mit der Verwaltungslösung Microsoft Intune sowie erste Einblicke in die Assistenten Microsoft Copilot waren die Themen der mbuf-Arbeitsgruppe Workplace Management am 15. November 2023. 20 Mitglieder hatten sich dazu im Frankfurter Messeturm eingefunden.

Client-Management mit [Microsoft Intune](#) bei gleichzeitiger Migration auf Windows 11 bei der [Krones AG](#) – darüber berichteten die Arbeitsgruppenmitglieder Florian Kroiß und Michael Meier in einem zweistündigen Anwendervortrag. Krones verwaltet inzwischen 24.000 Notebooks und Desktop-Rechner mit der Cloud-basierten Managementlösung Intune. Vor der Migration wurden diese Geräte mit dem [Microsoft System Center Configuration Manager](#) angesteuert. Begleitet hat den Umstieg [Thomas Kuklovszky](#), Microsoft-Pate der mbuf-Arbeitsgruppe Workplace Management.

Eine Hybrid-Lösung leitet den Umstieg ein

„In ihrem Anwendervortrag haben beiden mbuf-Mitglieder die komplette Roadmap der Migration beschrieben“, berichtet Frank Seifert, einer der Leiter der [Arbeitsgruppe Workplace Management](#). Im ersten Schritt hat Krones nach und nach sämtliche Geräte in Intune eingebunden. Zunächst mal parallel zum bisherigen Active Directory und dem System Center Configuration Manager. Nachdem sämtliche Gruppenrichtlinien in Microsoft Intune abgebildet waren, wurde der hybride Ansatz zurückgefahren und die Geräteverwaltung in Intune konsolidiert.

Mit Intune sehen Administratoren, ob auf einem Gerät die jüngsten Sicherheitspatches eingespielt sind, und ob der Virenschutz aktuell ist. Neben der Compliance-Prüfung spielt Krones über Intune Software auf die verwalteten Geräte auf. Der Umstieg vom System Center Configuration Manager auf Intune verlief bei Krones weitgehend reibungslos, wie Seifert berichtet.

Erfolgreicher Austausch von Praxiserfahrungen

Der Anwendervortrag kam in der Arbeitsgruppe sehr gut an: „Es war ein Vortrag aus der Praxis und ein Paradebeispiel für einen erfolgreichen Erfahrungsaustausch in unserer Arbeitsgruppe“, berichtet Seifert. „Das Interesse an diesem Thema ist gerade sehr groß, weil viele Unternehmen diesen Weg gehen oder das künftig planen.“ Der Bedarf ist hoch, denn alleine die Unternehmen der teilnehmenden Arbeitsgruppenmitglieder verwalten zusammen über 340.000 Clients.

Der Erfahrungsaustausch untereinander ist bei diesem Thema sehr gefragt. Bereits während der Pandemie hatte mbuf einen eigenen Intune-Channel eingerichtet. Weil das Thema damals erst in wenigen Unternehmen aktuell war, ist dieser Channel bald wieder eingeschlafen. Inzwischen haben sich die Voraussetzungen geändert. Laut Seifert arbeiten zwei Drittel der Arbeitsgruppenmitglieder mit Intune oder sind gerade dabei, diese Lösung einzuführen: „Man wünscht sich, dass wir diesen Online-Stammtisch wiederbeleben. Vielleicht nicht monatlich, sondern lediglich alle zwei oder drei Monate. Wir prüfen gerade, was am besten passt.“

Die automatisch generierte Powerpoint-Präsentation

Am Nachmittag hat Microsoft-Manager Kuklovszky der Arbeitsgruppe einen Überblick über die verschiedenen Versionen des intelligenten Assistenten [Microsoft Copilot](#) gegeben, die gerade auf der [Hausmesse Ignite](#) in den USA vorgestellt werden. In einer Live-Demo zeigte er, wie man sich nach der Eingabe von lediglich zwei Zeilen über Copilot eine achtseitige Powerpoint-Präsentation erstellen lassen kann, die Fakten und Fotos zum Messeturm Frankfurt enthält.

Interessant wird diese Technologie laut Seifert dann, wenn der Assistent Unternehmensdaten verarbeitet. Aufgrund der hohen erforderlichen Rechenleistung verarbeitet Copilot in diesem Fall ausschließlich Daten aus den Cloud-Tenants der Unternehmen. Microsoft garantiert, dass diese Informationen nicht nach außen an die Öffentlichkeit gelangen.

Der Termin, die Inhalte und der Ort des nächsten Treffens stehen noch offen. Sicher ist laut Seifert, dass es ein Präsenztreffen sein wird. „Untere Mitglieder wünschen sich ein- bis zwei Präsenztreffen im Jahr und dazu Teams-Meetings.“ Grund dafür ist das Networking: Man sucht sich ein Unternehmen aus, das eine ähnliche Ausrichtung hat und diskutiert dann Probleme und Lösungsmöglichkeiten. Gelegenheit dafür bieten die Vorabendtreffen und die Pausen, die wir eigens dafür eingerichtet haben“, erläutert Seifert. *Jürgen Frisch*